

dann begann der Siegeszug der Sinfonie, die Bruckner in Deutschland recht eigentlich populär machte. Aber auch ins Ausland kam sie sehr schnell. 1886 schon erklang sie in Amsterdam, in Chicago und Newyork.

Es war Anton Bruckner sozusagen im Traum gesagt worden, daß seine siebente Sinfonie die Sinfonie des Erfolgs werden würde. Vom ersten Thema des ersten Satzes nämlich, einem grandiosen Thema, wie es selbst Bruckner selten gelungen ist, erzählte er: „Dieses Thema ist gar nicht von mir. Eines Nachts erschien mir Dorn (ein Freund aus der Linzer Zeit) und diktierte mir das Thema, das ich sogleich aufschrieb: „Paß auf, mit dem wirst du dein Glück machen!“ In der Tat, er hat sein Glück gemacht damit, doch braucht man diese Erzählung nicht wörtlich zu nehmen. Der Bruckner dieses herrliche Thema diktierte, war sein Genius, ob er nun die Traumgestalt eines Freundes angenommen hat oder nicht.

Da blüht nun, nach zwei Takten geheimnisvollen Tremolos in den Violinen, von Violoncellen und Hörnern gespielt das Wunderthema auf, zuerst mit kräftigen Schritten die Ton-Leiter (im wahrsten Sinne des Wortes) hinaufsteigend, dann sich gleichsam hinunterbückend, blickend in tiefen Brunnen, in dem es geheimnisvoll rauscht und märchenhaft glitzert, und es beginnt zu wallen, und herauf steigt der erste Satz mit seinen großen Ausbrüchen, seiner feierlichen Lyrik und seinen kontrapunktischen Künsten (in der Durchführung), eine gewaltige Musik-Fontäne, die schließlich, in der Coda, mit dem Beginn des Hauptthemas den Himmel berührt.

Den langsamen Satz hat Bruckner in Borahnung des Todes von Richard Wagner geschrieben. Seinem früheren Schüler Felix Mottl schrieb er nämlich: „Einmal kam ich nach Hause und war sehr traurig; ich dachte mir, lange kann der Meister unmöglich mehr leben, da fiel mir das cis-Moll-Adagio ein.“ Wieder ist es eines der bedeutendsten Brucknerschen Themen, das den Satz beherrscht. Ein Thema, das die Beziehungen zwischen Wagner und Bruckner auf eine sehr eigene Weise ausdrückt. Es zeigt nämlich die Verbundenheit der beiden Stile, die zugleich eine Verschiedenheit ist. Wagnerisch mutet uns der Klang des Beginns an, wenn Bruckner (zum erstenmal übrigens) die Wagnerschen Tuben (ein tiefes Blechblasinstrument, das Wagner für den „Ring des Nibelungen“ fordert und das nach seinen Angaben besonders gebaut wurde) verwendet. Sie künden von Tod und Bitternis. Sie haben „Götterdämmerungs“-Stimmung. Aber der zweite Teil des (in sich natürlich einheitlichen) Themas ist echter Bruckner. Er will nicht von Untergang und Tod künden, wichtiger als Tod ist ihm Trost. Und da schwingt sich denn das Thema kraftvoll in die Höhe. Aus Trauer wird Trost. Das ist nicht etwa eine subjektive Deutung der Absichten des Komponisten. Wir wissen es sozusagen aus seinem Munde, wie wir die Stelle zu verstehen haben. Denn die zweite Hälfte des Themas ist ein Zitat aus dem großen Chorwerk, dem „Te Deum“, das Bruckner damals neben der Siebenten Sinfonie beschäftigte. Es ist die Stelle: „Non confundar in aeternum“, „Nicht werde ich zuschanden werden in Ewigkeit“. Das sagt uns Bruckner angesichts der Todespforten, und diesem Gedanken ist der ganze Satz gewidmet. Bis sich dann am Schluß, in einem Anhang, Trauer herabsenkt wie ein dunkel-samtener Vorhang. Bis dahin nämlich war Bruckner gelangt, als seine Ahnung in Erfüllung ging. Richard Wagner war in Venedig gestorben. „Und nun“, sagte Bruckner, „schrieb ich dem Meister die eigentliche Trauermusik.“ Auch sie endet mit Getröstetsein.

Während das Scherzo ganz im Sinne der klassischen Sinfonie gebaut ist (dreiteilig, mit dem von zarten Lyrismen erfüllten Trio in der Mitte), gibt das Finale der formalen Betrachtung einige Rätsel auf, nicht aber dem aufgeschlossenen Hören, das sich von der Gewalt dieses Tonstückes mitreißen läßt. Indem Bruckner noch einmal an den ersten Satz anknüpft, unterstreicht er den heldischen Charakter der Sinfonie, die mit einem strahlenden Sieg endet und darum nicht nur ihrem Schicksal, sondern auch ihrem Inhalt nach als Sinfonie des Erfolgs gedeutet werden kann.

Dr. Karl Laux



MZ.4.422